



Wie am Fließband: Betriebsleiter Werner Miesl erklärt den FDP-Politikern Axel Schmidt sowie Albert Duin die serielle Produktionsweise der Holzmodule.

Foto: hes

„Wie am Fließband“

MdL Albert Duin (FDP) zeigt sich beeindruckt von der nachhaltigen, zukunftsorientierten Produktion von Timber Homes in Dorfen

Dorfen – Öko? Logisch - Klimaschutz und Energiewende sind auch im Bausektor zentrale Ziele: „Timber Homes“ in Dorfen hat dabei in vielerlei Hinsicht einen Vorbildcharakter. „Das ist eine super Sache - und total clever“, begeisterte sich Albert Duin, bayerischer Landtagsabgeordneter bei einer Werksbesichtigung von „Timber Town“ in Dorfen. „Der Bedarf an Wohnraum wird einerseits immer größer, andererseits geht es beim Bauen mittlerweile um Nachhaltigkeit“, so der Sprecher für Wirtschaft, Energie und Tourismus der FDP-Fraktion. „Da muss die Politik umdenken.“

Robert Decker, Geschäftsführer der Firmengruppe Decker sowie der Tochterfirma „Timber Homes“ hat längst gehandelt: Er setzt auf den Baustoff Holz, statt auf Beton und Stahl. In „Timber Town“ werden Holzmodule für Wohnungen gefertigt, die später auf den Baustellen montiert werden. Dabei hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, ökologische Bauweise

mit höchstem Wohnstandard zu kombinieren. Vorbild für die Serienproduktion in Dorfen ist die Automobilindustrie. Die aktuelle Produktion seien 36 Mitarbeiterwohnungen für ein Seminarhotel von BMW im österreichischen Reutte. „Wir haben im April mit dem Rohbau begonnen, und im Oktober wird es übergeben“, erklärte Betriebsleiter Werner Miesl.

Die Fertigungsstraße von „Timber Homes“ hat 14 Stationen – an der ersten werden Wände montiert, dann geht es Schritt für Schritt weiter, bis ein komplettes möbliertes Einzimmer-Apartment mit Küche und Bad fertig ist. „Wir schaffen ein Modul pro Tag“, berichtete Miesl. „Wie am Fließband“, zeigte sich der Unterhachinger FDP-Politiker Axel Schmidt beeindruckt. Denn individuelle Planung und Fertigung von Häusern sei ein immenser Kostenfaktor. „Wir bauen eine Welt der Prototypen und wundern uns, dass man das nicht mehr zahlen kann“, erklärte Visionär und Bauträger Robert Decker. 2017 hatte der Bauunter-

nehmer Decker das Areal der Ziegelfabrik Meindl erworben. Der Dorfener wandelt derzeit die ehemalige 21 Hektar große Industriebrache in ein urbanes, lebendiges Nullmissionsquartier um und schafft dabei Wohnraum und neue Arbeitsplätze. „Früher haben in der Ziegelei rund 300 Mitarbeiter gearbeitet - fast genauso viele Leute sind mittlerweile wieder hier auf dem Gelände beschäftigt“, erklärte Rosmarie Neumeier-Korn, Decker-Mitarbeiterin und FDP-Kreisrätin ihrem Parteifreund Duin.

Dieser erklärte, dass er sich für den Bahnübergang am Tonwerk einsetzen wolle. Gewerbe und die Anwohner (100 Studenten) auf dem Konversationsgelände sind aktuell abgeschnitten und können sich nur durch Umwege beim Vollsortimenter und Bäcker gegenüber versorgen. Der Weg dürfe nicht auf einmal versperrt werden und als Ersatz eine nicht ungefährliche Überquerung an der Bundesstraße als Ersatz die Lösung sein. es gebe eine Daseinsvorsorge des Staates.

hes